



**Standort 8434 Kreis Kleve
Bf. Goch-Pfalzdorf
Strecke 2610**

**Stellungnahme zur vorhandenen
Altlastverdachtsfläche B-008434-052
(explodierte Munitionstransporte)**

Auftraggeber: BahnflächenEntwicklungsGesellschaft NRW mbH
An der Reichsbank 8
45127 Essen

Auftragnehmer: LANDPLUS GmbH
Hedwigstraße 62
45131 Essen

Projektleiter: Dipl.-Geografin R. Winkler

Tel.: 0201 / 24 488 - 21
Fax: 0201 / 24 488 - 131
E-Mail: winkler@landplus.com

Projekt-Nr.: 648-175

Datum: 29.04.2014

Umfang: 5 Seiten

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

I	Inhaltsverzeichnis	1
II	Abbildungsverzeichnis	1
III	Anlagenverzeichnis	2
IV	Verzeichnis der vorhandenen Unterlagen	2

I Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung und Aufgabenstellung	2
2	Standortsituation	2
3	Ehemalige und aktuelle Nutzung	3
4	Ergebnisse bisheriger Untersuchungen und Auswertungen	3
4.1	Historische Erkundung	3
5	Anfrage auf vorhandene Kampfmittel	4
6	Zusammenfassende Ergebnisdarstellung	4

II Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage der Verkaufsflächen	2
--------------	--------------------------	---

III Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Übersichtslageplan mit Darstellung der Verkaufs- und Altlastverdachtsflächen
Anlage 2	Schreiben vom Ordnungsamt Goch bezüglich Kampfmittel

IV Verzeichnis der vorhandenen Unterlagen

/1/	Stadt Goch Ordnungsamt (2013): Kampfmittelbeseitigungsdienst (KBD) / Luftbildauswertung Goch, Motzfeldstraße.
/2/	DB AG (2009): IPE Ordner 3002977 / KLE, Goch, Pfalzdorf, Motzfeldstr.
/3/	Krauss & Partner GmbH (1998): Deutsche Bahn AG, Historische Erkundung Standort Kleve Kreis, Standort-Nr. 8434.

1 Veranlassung und Aufgabenstellung

Die BahnflächenEntwicklungsGesellschaft NRW mbH beabsichtigt fünf Grundstücke (DB Netz AG: AD0515400225, AD0515400218; DB Netz Immobilien: AD0515400224, AD0515400223, AD0515400222) im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs Goch-Pfalzdorf, an der Strecke 2610 (Köln - Kranenburg) zu veräußern.

Im Rahmen einer Historischen Erkundung für den Kreis Kleve /3/ wurden im Jahr 1998 auch die Flächen im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs erfasst.

Im Oktober 2013 wurde die LANDPLUS GmbH seitens der BEG NRW mbH per E-Mail auf Grundlage des bestehenden Rahmenvertrages bzw. des Nachtrages vom 16.08.2007 mit der Erstellung einer zusammenfassenden Ergebnisdarstellung der Historischen Erkundung, vor allem im Hinblick auf die Altlastverdachtsfläche „explodierte Munitionstransporte“ beauftragt. Die Ergebnisse werden in der vorliegenden Stellungnahme dargestellt und erläutert.

2 Standortsituation

Die Verkaufsflächen befinden sich westlich der Bahnstrecke Köln – Kranenburg (Strecke 2610, km 109,09 – km 109,56) im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs Goch-Pfalzdorf. Die Grundstücke sowie das Bahnhofsgelände verlaufen in Nord-Süd-Richtung parallel zur den vorhandenen Bahngleisen.

Die Grundstücke besitzen insgesamt eine Größe von ca. 11.200 m² und werden im Westen und Süden durch Lagerflächen bzw. landwirtschaftlich genutzte Flächen begrenzt. Im Osten verläuft die Trasse der Strecke 2610 und im Norden die Motzfeldstraße. Im nördlichen Teilbereich (TF AD AD0515400225) befindet sich das ehemalige Empfangsgebäude. Die Grundstücke sind über die Motzfeldstraße zugänglich. In der Abbildung 1 ist die Lage der Verkaufsflächen dargestellt.



Abbildung 1:

Lage der Verkaufsflächen

Quelle: bing

3 Ehemalige und aktuelle Nutzung

Die Bahnstrecke Köln-Kranenburg (Strecke 2610) wurde durch die Cöln-Crefelder Eisenbahn Gesellschaft (CCE) in der Mitte des 19. Jahrhunderts (1856) in Betrieb genommen. Im Jahr 1859 wurde die Gesellschaft (CCE) von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (RhE) übernommen. Damit war die Verlängerung der Strecke nach Norden mit einem Anschluss an das niederländische Bahnnetz geschaffen. Der Abschnitt zwischen Krefeld über Goch (Pfalzdorf) nach Kleve wurde im März 1863 eröffnet.

Die Strecke wurde sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr genutzt. Aus den historischen Unterlagen kann leider nicht entnommen werden, zu welchem Zeitpunkt der Güterbahnhof und das Empfangsgebäude errichtet wurden. Möglicherweise wurde der Bahnhof im Zuge der Streckenverlängerung im Jahr 1863 eingerichtet. In einem Lageplan aus dem Jahr 1916 ist das Empfangsgebäude jedenfalls verzeichnet.

Während des 1. Weltkriegs (1916/1917) wurde am Bahnhof Pfalzdorf eine Schmalspurbahn als Waldbahn und Munitionstransportzug gebaut. Diese diente hauptsächlich als Transportmittel für Holz, welches in den nahgelegenen Wäldern geschlagen wurde und als Grubenholz für die Zechen im Ruhrgebiet vorgesehen war. Außerdem sollte mit der Schmalspurbahn auch Kriegsmunition (1. Weltkrieg) transportiert werden.

Am Güterbahnhof Pfalzdorf wurden aber auch andere landwirtschaftliche Güter wie Futtermittel und Dünger verladen.

Im Laufe des Jahres 1944 wurde die Schmalspurbahn aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Kriegsfront wiederum für den Munitionstransport genutzt. Von der Deutschen Wehrmacht wurde Kriegsmunition aus Güterwagen auf die Reichswaldbahn (Schmalspurbahn) verladen und in vorhandene Depots im Reichswald verbracht /3/.

Mit dem Ende des 2. Weltkriegs wurde der Betrieb der Reichswaldbahn eingestellt. Der Güterbahnhof wurde im Jahr 1980 stillgelegt. Das Stellwerk wurde ebenfalls im Jahr 1980 rückgebaut. Aufgrund der schlechten Rentabilität wird der Bahnhof Pfalzdorf nicht mehr bedient.

Im nördlichen Bereich der Verkaufsflächen befindet sich ein Empfangsgebäude, welches noch bis vor kurzem vom örtlichen Heimatverein als Archiv genutzt wurde. Nach Informationen der BEG mbH wurde der Pachtvertrag jedoch im März 2014 seitens BEG mbH gekündigt.

4 Ergebnisse bisheriger Untersuchungen und Auswertungen

4.1 Historische Erkundung

Aus Gründen der allgemeinen Umweltvorsorge und zur genauen Kenntnis eventuell vorhandener Altlasten wurde seitens der DB AG die Altlastensituation von Liegenschaften im Kreis Kleve untersucht. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 1998 eine historische Erkundung (HE) von Altstandorten und Altablagerungen auf bahneigenen Grundstücken im Kreis Kleve durchgeführt. Hierbei wurden u.a. auch die Flächen des Bahnhofs Pfalzdorf auf ihren Altlastenverdacht hin untersucht /3/.

Im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs Pfalzdorf wurden in der Historischen Erkundung /3/ drei Verdachtsflächen ausgewiesen (vgl. Lageplan Anlage 1). Es handelt sich dabei um die

ehemalige Ladestraße (B-008434-015), einen ehemaligen Ölbunker im Stellwerk (B-008434-016) sowie um eine Fläche mit explodierten Munitionstransporten (B-008434-052).

Bei den beiden Verdachtsflächen „ehemalige Ladestraße“ (B-008434-15) und „ehemaliger Ölbunker im Stellwerk“ (B-008434-016) wurde keine relevante Gefährdung gesehen und vorgeschlagen die Verdachtsflächen aus dem Kataster zu löschen.

Die Verdachtsfläche „explodierte Munitionstransporte“ (B-008434-052) wurde in die Verdachtskategorie „mittel“ (mittlerer Handlungsbedarf) eingestuft. Sie befindet sich im ehemaligen Verladebereich des Güterbahnhofs (s. Anlage 1). In der Endphase des Zweiten Weltkriegs wurde Munition von der Reichsbahn auf eine Kleinbahn (die sogenannte Reichswaldbahn) umgeladen, um sie zu den Bunkeranlagen im nahegelegenen Reichswald zu transportieren. Im September 1944 und im Februar 1945 kam es bei Tieffliegerangriffen zur Explosion von Munitionszügen im Verladebereich. Die Rückstände dieser Explosionen (ggf. angesprengte oder oxidierte Munitionsreste in der obersten Bodenschicht, GOK 1945) können bei Erdarbeiten oder einer Umnutzung des Geländes eine Gefahrenquelle darstellen. Daher wurde dieser Bereich als Altlastverdachtsfläche in das Kataster aufgenommen /3/.

Eine Gefährdung des Grundwassers besteht nach Angaben der HE /3/ nicht.

Weitere Untersuchungen, z.B. im Rahmen einer Orientierenden Untersuchung wurden nicht durchgeführt.

5 Anfrage auf vorhandene Kampfmittel

Am 15.10.2013 wurde seitens der LANDPLUS GmbH eine schriftliche Anfrage auf vorhandene Kampfmittel im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs bei der zuständigen Behörde (Ordnungsamt Stadt Goch) gestellt. Die Luftbildauswertung wurde seitens der Bezirksregierung Düsseldorf vorgenommen. Demnach liefern Luftbilder aus den Jahren 1939 bis 1945 und andere historische Unterlagen Hinweise auf vermehrte Kampfhandlungen im beantragten Untersuchungsbereich /1/.

Seitens der Bezirksregierung Düsseldorf wird daher eine Überprüfung der im Rahmen von Umbaumaßnahmen betroffenen Flächen auf Kampfmittel empfohlen /1/. Das entsprechende Schriftstück hierzu ist dieser Stellungnahme als Anlage 2 beigelegt. Sollten bei einer geplanten Umnutzung der Grundstücke Eingriffe in den Boden vorgesehen sein (z.B. für die Errichtung eines Fundaments), wird empfohlen dies aus Sicherheitsgründen bei der Bezirksregierung anzumelden und eine Überprüfung auf vorhandene Kampfmittel vorzunehmen.

Da es sich um ehemals bundeseigene Grundstücke handelt, müssen die anfallenden Kosten für eine Kampfmittelüberprüfung von dem Grundstückseigentümer übernommen werden.

6 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung

Die BahnflächenEntwicklungsGesellschaft NRW mbH plant den Verkauf von mehreren Grundstücken (Eigentum: DB Netz AG, DB Netz Immobilien) im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs Goch-Pfalzdorf, an der Strecke Köln – Kranenburg (Strecke 2610).

Die Grundstücke umfassen insgesamt eine Größe von ca. 11.200 m² und werden seit ungefähr 150 Jahren als Teil des Bahnhofgeländes genutzt. Zu den ehemaligen Betriebseinrichtungen zählt ein Empfangsgebäude, welches derzeit nicht mehr genutzt wird.

Im Zuge der Erstellung einer Historischen Erkundung /3/ wurden drei Altlastverdachtsflächen im Bereich des Güterbahnhofs ausgewiesen. Dabei handelte es sich um die ehemalige Ladestraße (B-008434-015) und einen Ölbunker im ehemaligen Stellwerk (B-008434-016), bei denen aus gutachterlicher Sicht keine relevante Gefährdung für die Umwelt gesehen wurde.

Die dritte Verdachtsfläche (explodierte Munitionstransporte, B-008434-052) wurde in die Verdachtskategorie „mittel“ (mittlerer Handlungsbedarf) eingestuft. Die Fläche befindet sich im Verladebereich des Güterbahnhofs, hier wurde Kriegsmunition auf eine Schmalspurbahn umgeladen, welche bei Fliegerangriffen Ende des 2. Weltkriegs explodierte. Explosionsrückstände, ggf. angesprengte oder oxidierte Munitionsreste in der obersten Bodenschicht könnten bei Erdarbeiten oder einer Umnutzung der Grundstücke eine Gefahrenquelle darstellen.

Weitere Untersuchungen z. B. in Zusammenhang mit einer Orientierenden Erkundung wurden nicht durchgeführt.

Eine systematische Erfassung von Kriegsalllasten im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs ist nicht möglich. Dies ist zum Einen auf die mehrfache Bombardierung während des 2. Weltkriegs sowie auf die schweren Bodenkämpfe im Frühjahr 1945 am Niederrhein zurückzuführen. Nach Angaben der HE /3/ ist es aufgrund von langanhaltendem Artilleriebeschuss, systematischen Sprengungen, Minenfeldern, zurückgelassenen Kampfmitteln nicht möglich eine aussagekräftige Luftbildauswertung durchzuführen.

Eine erneute Anfrage auf vorhandene Kampfmittel beim Ordnungsamt der Stadt Goch lieferte daher keine neuen Erkenntnisse. Mit Schreiben vom 09.12.2013 /1/ der Bezirksregierung Düsseldorf wird empfohlen, bei zukünftigen Erdarbeiten eine Überprüfung auf vorhandene Kampfmittel im Bereich der zu überbauenden Flächen durchzuführen. Die Überprüfung auf Kampfmittel sollte daher aus Sicherheitsgründen vor Durchführung der Arbeiten bei der Bezirksregierung angemeldet werden.

LANDPLUS GmbH

i.A. *R. Winkler*

Dipl.-Geografin R. Winkler